

„Pfungsten am Sängerstein“ zog diesmal in die Heimatscheune um

Eckolstädter Tradition geht auf Findlingsfund in der Flur zurück. Heimatverein pflegt zudem Dorf- und Erntedankfest

VON DIRK LORENZ-BAUER

Eckolstädt. Pfungsten am Sängerstein gab es in diesem Jahr nicht – erstmals. Das Wetter, so die Vorsitzende des 42 Mitglieder zählenden Heimatvereins, Heidrun Kallenbach, sei zu unbeständig gewesen. Deshalb zog man die geschmückte Heimatscheune der Idylle im Grünen vor. In der war es dank Bewirtung und der Heizpilze nicht nur urgemütlich, sondern Sonntagnachmittag auch voll. Unters Publikum gemischt hatte sich Gerd Schillkamp, ein Gründungsmitglied des Vereins.

Die Backfrauen hatten wieder ganz wunderbaren Kuchen zubereitet; vor der Tür legten Ortschaftsbürgermeister Gunter Schillkamp, Vereins-Vize David Barth und Vico Linß nach und nach 150 Bratwürste und 80 Brätel auf. Zum Auftakt hatte Irina Ziesche-Engelstädter in der Scheune eine Pflugstaudacht abgehalten.

Übrigens: Den Backfrauen wird jährlich mit einer „Fahrt ins Blaue“ gedankt. Zudem kündigt sich der Verein neben dem Sängerfest ebenso ums Erntedankfest sowie den Weihnachtsmarkt, gibt es regelmäßig Treffen; teils mit Vorträgen kombiniert. Obendrein organisiert der Verein am 9. Juli das Dorffest.

Bei einer Tasse Kaffee und Selbstgebackenem kamen Heidrun Kallenbach und Bärbel Schütze mit unserer Zeitung ins Gespräch. Die Traditions- und Heimatpflege zu Pflugsten am Sängerstein hängt mit einer Geschichte zusammen, die sich 1911 zutrug. Damals nämlich wurde der Stein in der Eckolstädter Flur gesetzt. Bei ihm handelt es sich um einen Findling, den der Großvater von Heidrun Kallenbach einst beim Pflügen fand. Zwecks Bergung rief er Mitglieder des Männergesangsvereins Eckolstädt aus dem Ort herbei, deren Zupacken mit der Namensgebung gedankt wurde.

Auch zu DDR-Zeiten wurde am Sängerstein gefeiert. Als Mitte der 1980-er Jahre die Armee in Eckolstädt einzog, war Schluss mit den Feiern am Sängerstein. Nach der Wende wurde die schöne Tradition wiederbelebt.



Auch diese Neubürger von Eckolstädt fühlten sich beim Heimatverein ziemlich wohl.

Fotos: Dirk Lorenz-Bauer



Die Mitglieder des Posaunenchores Eckolstädt sorgten in der Scheune des Heimatvereins am Nachmittag des Pflugstonsontags für die passenden Klänge zum Kaffee.



Ortschef Gunter Schillkamp am Rost.



Um den Eckolstädtern zu Pflugsten ein Ständchen zu bringen, begaben sich diese fröhliche Truppe gestern mit Burschenkellner Nick Schieke (links) und David Barth vom Heimatverein (Mitte) auf Tour. Im Herbst, sagten sie, sei es ihnen dafür zu kalt.